

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 7

Artikel: Union maids
Autor: Pecinska, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

union maids

die ofra-vollversammlung vom 20. juni wurde von der gruppe verkäuferinnen vorbereitet. gezeigt wurde der film „union maids“, der über die arbeiter/gewerkschaft/frauenbewegung anfangs der dreissiger jahre in amerika berichtet. 3 frauen, die damals aktiv dabei waren, erzählten von den stürmischen anfängen. die eindrücklichen worte wurden dokumentiert mit den entsprechenden film-ausschnitten und den kampfliedern dieser zeit. die frauen schilderten ihre überwindungen, den mut den sie brauchten um öffentlich aufzutreten, sich gegen die unantastbaren chefs zu stellen, sich zu wehren. für die schwarze frau war es noch ein zusätzliches problem, ihr misstrauen gegenüber den weissen abzubauen, akzeptieren zu können, dass weisse sich auch für schwarze einsetzen und für sie kämpfen. die ausführungen der 3 frauen liessen ahnen, welche arbeit geleistet werden musste, damit die schwarzen, die wie menschen 3. klasse behandelt wurden, bereit waren, mitzukämpfen. gewerkschafterinnen haben zum teil noch heute mit einer ähnlichen problemstellung zu kämpfen, den frauen, die sich als menschen 2. klasse fühlen, angst haben, ihren schlechtbezahlten job zu verlieren, alles schlucken was von „oben“ kommt, auch angst haben vor ihren ehemännern, die es nicht begrüssen, wenn ihre frauen plötzlich eigeninitiativen entwickeln, und anstelle sie zu hause vor dem fernsehen mit bier und salzstengel zu verwöhnen, an gewerkschafts-sitzungen ihr selbstbewusstsein stärken. das unbehagen das viele frauen haben vor frauengruppen, gewerkschaften, partei ist gross – da muss noch viel aufbauarbeit geleistet werden. anschliessend an den film wurde mit maria zaugg und rita gassmann diskutiert. maria und rita sind beide engagierte gewerkschafterinnen und haben ihre fern- und nahziele sehr eindrücklich dargelegt. die diskussionen verliefen zum teil sehr hitzig, vor allem wenn die mutterschafts-initiative zur sprache kam. interessant war auch die fragestellung, ob die neue frauenbewegung der gewerkschaft neuen auftrieb gegeben hat. bedauerlich war, dass einige sehr gute argumente nicht diskutiert wurden. ich persönlich bin der ansicht, dass es zur zeit in der gewerkschaft so läuft, wie am schluss des filmes eine kämpferin ausführte: „zuerst war die gewerkschaft kämpferisch, politisch engagiert, doch dann wurde der konservative, gut-bürgerliche einfluss immer stärker, die linken wurden aus der bewegung gestossen und die ganze bewegung verlor an kraft“.

vielleicht könnten vermehrt frauen, vor allem engagierte frauen von der neuen frauenbewegung her, den gewerkschaften die nötige vitamin-spritze geben! frauen, die schon informiert und plötzlich sensibler sind, könnten den kampf in den ge-

werkschaften weiterführen (anstelle der verinnerlichung, oder wenn es sein muss, nebenher). es gäbe noch so viel zu tun. zur zeit läuft in vielen schweizer städten ein gewerkschaftsfilm a la hollywood „norma rae“. ein film den ich sehenswert finde, nicht umwerfend, doch mit guten vor-sätzen gemacht. sehr subtil werden die menschlichen grössen und schwächen in einem kampf um bessere arbeitsbedingungen im heutigen amerika gezeigt. auch die langsame bewusstseinsweiterung der „heldin“ wird mit einer grossen einfühlungsgabe der schauspielerin aufgezeigt. fast ein feministischer film. es wird auch ein mann gezeigt (gar nicht der typ a la hollywood) der passiv ist, nicht ganz mitkommt und die rolle hat, die sonst im amerikanischen film nur den frauen zufällt. dabei besteht unsere welt aus lauter „anti-helden“! neben den tränendrückenden szenen auch einige sehr humoristische, ja sarkastische szenen – ein film der unter die haut geht.

ursula pecinska



*Leserinnen
schreiben*

DIE DRITTE WELT UND UNSER FLEISCHKONSUM

Mit grossem Interesse habe ich den Artikel über die Kinder in der Dritten Welt gelesen. Durch diesen Bericht bekommen wir immer mehr ein schlechtes Gewissen. In einem Text der Erklärung von Bern konnte ich lesen, wie die Dritte Welt durch unseren übermässigen Fleischkonsum ausgebeutet wird. Es mag sein, dass diese Feststellung nichteingeweihte Leserinnen erstaunt. Es ist aber eine Tatsache, dass das Vieh der Reichen das Getreide der Armen frisst.

Jede von uns wird sich immer mehr überlegen müssen, was sie als Einzelne gegen den Hunger in der Dritten Welt machen kann. Diese Möglichkeiten sind sehr beschränkt, sie sollen uns aber nicht entmutigen.

Durch Zufall fiel mir die Arbeitsmappe "Einkaufen, Kochen, Essen" im Dritt-Welt-Laden in Bern in die Hände. Darin wird versucht, unsere Ernährung von allen Gesichtspunkten zu betrachten. Ich möchte den Leserinnen den Kauf dieser Mappe sehr empfehlen. Sie ist nur ein kleiner Tropfen auf den heissen Stein. Aber im Endeffekt kommt es doch den armen Ländern zugute. Ich bin der Meinung, dass wir von all den kleinen Möglichkeiten Gebrauch machen müssen, um das Elend zu lindern.

Ruth Margot

BASEL

HAUS FÜR GESCHLAGENE FRAUEN

Vor kurzer Zeit hat sich in Basel der Verein für ein Frauenhaus gegründet, der sich zum Ziel gesetzt hat, innert nützlicher Frist in Basel ein Haus für misshandelte Frauen durchzusetzen und dessen Betrieb zu organisieren.

Seit Jahren ist im In- und Ausland das Bewusstsein für das bisher bei weitem unterschätzte Problem der körperlichen und psychischen Gewaltanwendung gegen Frauen durch ihre Ehemänner, Freunde und Verwandte gestiegen. An vielen Orten sind in den letzten Jahren Frauenhäuser entstanden, die diesen Frauen vorübergehend Zuflucht, Unterkunft und Beratung anbieten. Auch in Basel ist nun durch die Umfrage der Frauenzentrale, deren genaues Zahlen-